

Reisen & Erleben

- Familienferien I Ein Abstecher ins Legoland Seite 10
- Familienferien II Zum Klettern nach Südtirol Seite 11
- Familienferien III Ins Kinderhotel in Zell am See Seite 12
- Familienferien IV Per Fahrrad nach Verona Seite 13

Es ist 6.15 Uhr. Zu früh für die Kinder. Und für die Tiere, so scheint es, auch. Die einen hängen mit bleiernen Lidern tief in den Sitzen des offenen Geländewagens. Die anderen lassen sich gar nicht erst blicken. Nur eine ist munter. Gut gelaunt plaudert Tish, unsere Rangerin, über das Reservat und seine Bewohner. „Gestern habe ich dort unten eine Löwin mit ihren beiden Jungen spielen sehen“. Sie stoppt am Steilufer des Makutsi Rivers.

Allein die Szenerie im bernsteinfarbenen Licht der Morgensonne ist es wert, sich früh aus dem Bett zu rappeln. Mit einem Fernglas sucht Tish das Flussbett nach Norden ab. „Oh, da ist Zero! Schnell, hoffentlich erwischen wir ihn!“ Sie startet den Wagen und braust los. Die holprige Piste unter uns scheint zu schlängeln, alle krallen sich am Gestänge fest. Schlagartig sind auch die Kinder wach. Die Aussicht, einen Löwen aus der Nähe zu sehen, bringt Leben in die Bande.

Doch die Eile war überflüssig, denn der imposante Löwen-Pascha hat die Ruhe weg. Bräsig liegt er auf dem Rücken, die Pranken in die Luft gestreckt. „Er sieht satt und zufrieden aus“, raunt Tish. „In der Nacht muss er etwas gefangen haben.“ Nur mit einem Auge blinzelt uns Zero an, dann lässt er sich auf die Seite kullern und sinkt in den Schlaf des Gerechten. Weder das aufgeregte Flüstern der Kinder noch das hektische Klicken der Kameras stören ihn.

Die Tiere sind wirklich sehr entspannt hier im 125 Quadratkilometer großen Makutsi Reservat, etwa eine Autostunde westlich des Krüger Nationalparks. Das merken wir auch, als wir unter den ausladenden Kronen von Ebenholzbaumen auf Tsuku und ihren Clan treffen. Tish stoppt abrupt, als sie ein Rascheln im Dickicht bemerkt. Plötzlich teilt eine mächtige Elefantenkuh das Gebüsch und bleibt keine fünf Meter vor uns auf der Piste stehen. Fünf Tonnen Kraft und eindrucksvolle Stoßzähne. Wir sind elektrisiert. „Tsuku ist die Herden-Chefin“ wispernt Tish. „Dass sie den Kopf in den Nacken hebt, ist keine Drohgebärde. Sie kann uns so nur besser betrachten.“

Die Prüfung fällt zu unseren Gunsten aus. Big Mama zieht gemächlich weiter, gefolgt von ihrem einjährigen Baby Nikita und dem Rest der zehnköpfigen Familie. Hinter Vater Fumbe schließen sich die Büsche wie ein Theatervorhang. Doch die Vorstellung ist noch nicht beendet. Die Truppe hat es auf die zarten Blätter einer Akazie abgesehen. Erst hören wir ein Knacken. Der Baumwipfel zittert, ein Ächzen dringt aus der Tiefe des Holzes. Dann kracht der Baum wie in Zeitlupe zu Boden. Wir sind sprachlos. Tish grinst: „Elefanten brauchen etwa 15 Jahre, um das ganze Potential ihres Rüssels zu entwickeln. Trinken, trompeten, raufen zum Beispiel. Oder, wie hier, Bäume fällen und Blätter abzupfen.“

Auch die Kinder sind beeindruckt. „Das war ja spannender als ‚Jurassic Park‘ gucken“ findet Simon (12). Anne (9) will wissen, warum die Tiere keine



Faszinierender als jeder Aktionfilm: Simon ist gebannt von den wilden Raubtieren Afrikas. Fotos: Thomas Flüge

Im Visier

Tierbeobachtung im großen Stil: Auf Familien-Safari in Südafrika / Von Heike Weichler

Scheu haben. „Sie sind an Pirschwagen gewöhnt. Alle Ranger respektieren sie. Niemals würden wir die Tiere bedrängen. Also fürchten sie uns nicht.“ So wurden einige Exemplare des Großwilds so vertraut, dass sie Namen bekamen.

Zurück auf der Makutsi Safari Farm erwarten uns ein herzhaftes Frühstück. Sofort prahlen Simon, Louis und Anne mit den Erlebnissen bei den anderen Gästekindern. Die kontern mit ihren Plänen für den Tag: Die einen machen einen Ausflug ins Stammesgebiet des Sotho-Volkes und besuchen eine Schule. Die anderen fahren zum Blyde River Canyon in den nahen Drakensbergen. Diese Schlucht ist mit etwa 800 Metern Tiefe und 26 Kilometern Länge der drittgrößte Canyon der Welt.

Für Familien ist die von Deutschen geführte Lodge ideal. Verstreut in der fünf Hektar großen Parkanlage liegen 43 Rondavels. Viele dieser landestypischen runden Bungalows mit Reetdächern haben separate Schlafzimmer für Kinder. Schon vor der eigenen Veranda kann man Tiere be-

obachten. Schakale, Antilopen, Warzenschweine und manchmal sogar Giraffen oder Flusspferde streifen um die Rondavels – die Safari Farm ist nicht eingezäunt.

So ist es auch bei unserem nächsten Ziel, der Exeter River Lodge im Sabi Sand Game Reserve, etwa drei Autostunden südöstlich von Makutsi direkt am Krüger Nationalpark. Berühmt ist Sabi Sand als weltweit bestes Gebiet, um Leoparden zu sehen – und auch die übrigen „Big Five“, also Elefanten, Nashörner, Büffel und Löwen.

An diesem Nachmittag ist Ryan unser Ranger. Mit dabei ist auch ein Spurensucher, Phickson, der vorn im Fahrzeug auf einem Späherstuhl hockt. In der Ferne machen wir ein Nashorn aus und eine Horde Impala-Antilopen flüchten, als sich der Wagen nähert. „Stopp!“ zischt Phickson plötzlich. Ryan bleibt ruckartig stehen. Gebannt starren wir auf zwei gefleckte Gestalten neben der Piste. Eine prächtige Leopardin liegt lässig mit ihrem halb-wüchsigen Jungen in einer Senke.

Ohne mit der Schwanzspitze zu zucken schauen die Großkatzen demonstrativ in eine andere Richtung. Wir sind Luft. Dann gähnt die Mutter herzlich und entblößt ihre Respekt einflößenden Reißzähne. Wie Zero zeigen sich auch diese Beiden völlig unbeeindruckt vom Kameraklicken. Gemächlich erheben sie sich, recken und strecken sich und ziehen in aller Seelenruhe ins Dickicht.

Alle an Bord sind sich einig: Das waren die Bilder der Safari. So nah an vermeintlich so gefährlichen Raubkatzen – da fragt Anne, ob zur Sicherheit schon einmal geschossen wurde. „Zum Glück nicht. Das würde hier eine Untersuchung durch die Parkverwaltung nach sich ziehen wie ein Mordfall“, scherzt Ryan. Auch im Sabi Sand Reservat sind die Tiere an Geländewagen gewöhnt und alle Ranger sind erfahren genug, um die jeweilige Situation genau einschätzen zu können.

Die Stunden verfliegen. Wir stöbern Krokodile und Nilpferde an einer Wasserstelle auf und beobachten Zebras mit ih-

ren verspielten Fohlen. Dann überzieht flammendes Orange den Himmel, rasch senkt sich die afrikanische Dämmerung über die Wildnis. Ryan sucht mit einem Scheinwerfer die Umgebung ab. Außer einem Perlkauz entdecken wir nichts. Dafür erkennt Louis Tiergestalten in den Umrissen der Bäume. „Das sieht aus wie ein Antilopenkopf mit Hörnern, und das da wie ein Löwe im Sprung“.

Zurück im Camp genießen wir das Dinner unterm Sternenhimmel und an einer festlich gedeckten Tafel. Beim Hauptgang, Springbock-Medaillons, meint Simon: „Eigentlich sehen sie viel zu nett aus, um gegessen zu werden“, und schiebt sich genüsslich den nächsten Bissen in den Mund. Auf dem Weg zu den Rondavels beweist hingegen Anne einen klaren Blick fürs Wesentliche: „Guckt mal nach oben!“ Zum ersten Mal sehen wir die Milchstraße am rabenschwarzen Himmel schimmern. In der Wildnis ist sogar die Dunkelheit vollkommen – und nichts und niemand stört das Leuchten der Sterne.



Unbekümmertes Wälzen im Sand, das Zebrafohlen fühlt sich sichtlich wohl.



Simon mit Büffel-Schädel: Natur hautnah.



Eine herzlich gährende Leoparden-Mama, völlig unbeeindruckt von den Kameras.

INFORMATIONEN

■ **Allgemeine Auskünfte erteilt** South African Tourism in Frankfurt, Telefon 0800 118 9 118 (kostenfrei) oder im Internet unter www.southafrica.net.
 ■ **Anreise:** Mit Swiss ab Frankfurt über Zürich nach Johannesburg, ab 680 Euro, www.swiss.com. Täglich mehrere Anschlussflüge mit verschiedenen Airlines von Johannesburg nach Hoedspruit (Makutsi Safari Farm) oder Nelspruit (Exeter River Lodge).
 ■ **Pauschal reisen:** Die familiär-rustikale Makutsi Safari Farm (www.makutsi.com) ist zu buchen über Travel to Nature, Telefon 07634 505 50, www.traveltonature.de. Zwei Wochen mit Flug, Halbpension, drei

Pirschfahrten und Ausflügen zum Krüger Nationalpark, Blyde River Canyon und Sotho-Stammesgebiet für Erwachsene ab 2349 Euro und für Kinder bis einschließlich 11 Jahre ab 1819 Euro. Auf Pirschfahrten dürfen Kinder ab etwa 6 Jahre gehen. Die luxuriöse Exeter River Lodge (www.andbeyond.com) kann man buchen über Landmark, Telefon 02235 685 33 30, www.landmarkgmbh.de. Drei Übernachtungen inklusive Vollpension, Afternoon-Tea, Sundowner in der Savanne und täglich zwei Pirschfahrten für zwei Erwachsene und ein Kind zwischen 6 und 11 Jahre ab 2095 Euro. Zwei Kinder in diesem Alter bekommen ein eigenes Ron-



davels, dasselbe Angebot ist dann ab 2740 Euro buchbar. Auf die Pirschfahrten dürfen Kinder ab 6 Jahre. ■
 ■ **Essen & Trinken:** Auf der Makutsi Safari Farm gibt es zwischen 8 und 9 Uhr ein Frühstücksbüffet mit allem drum und dran und abends ein Drei-Gang-Menü mit beispielsweise Gazellenfleisch oder Wildschweinbraten. Fast alle Zutaten stammen aus der eigenen Jagd und dem Lodge-Garten. In der Exeter River Lodge verwöhnt man die Gäste auf höchstem Niveau. Kinder werden grundsätzlich nach ihren speziellen Speisewünschen gefragt. Das Frühstück von 8 bis 10 Uhr besteht aus einem reichhaltigen Büffet, das

Mittagessen wird zwischen 13 und 15 Uhr auf einem Holzdeck am Fluß serviert: Es gibt ein üppiges Büffet mit Salaten, kalten und warmen Hauptspeisen und Desserts. Ab 16 Uhr wartet ein Afternoon Tea in der offenen Lobby und ab 19.00 Uhr das Drei-Gang-Dinner, dass stets an einem anderen Ort stattfindet. Serviert wird europäische Küche mit afrikanischen Akzenten.
 ■ **Unbedingt ansehen:** Von der Makutsi Safari Farm lohnt auf jeden Fall ein Ausflug zum Blyde River Canyon, der drittgrößten Flussschlucht der Welt. Die Panoramablicke an den verschiedenen Aussichtspunkten sind atemberaubend.